merz | medien + erziehung | Arnulfstraße 205 | 80634 München
| fon 089.68989120 | merz@jff.de | www.merz-zeitschrift.de
| ISSN 0176-9418

merz
ZEITSCHRIFT FÜR MEDIENPÄDAGOGIK

Rösch, Eike/Demmler, Kathrin/Jäcklein-Kreis, Elisabeth/Albers-Heinemann, Tobias (Hrsg.) (2012). Medienpädagogik Praxis. Handbuch. Grundlagen, Anregungen und Konzepte für Aktive Medienarbeit. München: kopaed. 416 S., 25 €

Beitrag aus Heft »2013/01: Medien und Arbeitswelten«

Handreichungen „dürfen keine Rezepte sein, die nachgemacht werden, sondern Modelle, die durch fähige Medienpädagoginnen und Medienpädagogen in ihrem Umfeld und in ihrer Adressatengruppe entsprechend abgewandelt und so erfolgreich durchgeführt werden können." Diese Feststellung von Bernd Schorb, Professor für Medienpädagogik und Erwachsenenbildung an der Universität Leipzig findet sich auf S. 90 des Bandes Medienpädagogik Praxis. Handbuch. Und es ist der Leitgedanke, dem die Herausgeberinnen und Herausgeber, Kathrin Demmler und Elisabeth Jäcklein-Kreis vom JFF – Institut für Medienpädagogik und Eike Rösch und Tobias Albers-Heinemann, Verfasser des Medienpädagogik Praxis-Blog bei der Sammlung und Zusammenstellung der Projekte – oder besser: Konzepte, denn auf die zugrunde liegenden Projektkonzepte und die dabei zum Einsatz kommenden Methoden wird insbesondere Wert gelegt – für ihr Handbuch gefolgt sind. Auf gut 300 Seiten stellen mehr als sechzig Medienpädagoginnen und Medienpädagogen fast 100 erprobte und übertragbare Konzepte Aktiver Medienarbeit vor. Gegliedert sind sie nach den hauptsächlich eingesetzten Medien: Audio, Foto, Games, Mobile (Medien), Video und Web. Dazwischen findet sich auch ein Kapitel, das mit „Quer" überschrieben ist. Die hier vorgestellten Projekte lassen sich nicht nach Medien kategorisieren, sondern haben beispielsweise bestimmte pädagogische Ziele im Blick, so zum Beispiel wenn Jugendliche und Seniorinnen und Senioren gemeinsam eine Kochshow auf die Beine stellen oder wenn mithilfe von selbst erstellten Fotostorys, Hörspielen … Kinder dazuangeregt werden, genau hinzuhören oder Dinge anschaulich zu beschreiben und dadurch ihre sprachlichen Kompetenzen gefördert werden.

Hier finden sich aber auch Anregungen bzw. Erfahrungen, wie eine Kinderzeitung realisiert werden kann oder wie die Erstellung einer Kampagne durch Jugendliche gelingen kann. Die Darstellungen der Konzepte sind sehr übersichtlich und ansprechend aufbereitet. Mithilfe eines grafischen Elements wird auf den ersten Blick ersichtlich, welche Medien zum Einsatz kommen und welche Zielgruppe im Zentrum des vorgestellten Projekts steht. Die Projektbeschreibungen folgen alle dem gleichen Prinzip: Zunächst werden in kurzen Stichworten die Ziele der vorgestellten Methode aufgeführt sowie eine Checkliste, mit den wichtigsten Punkten, die bei der Realisierung beachtet werden müssen. Unter der Überschrift „Ab.lauf" wird dann nicht nur beschrieben, wie ein entsprechendes Projekt ‚ablaufen' kann, sondern es werden auch die anfänglich stichwortartig genannten Ziele noch einmal aufgegriffen und näher erläutert und es finden sich hier auch Hinweise, wie die Methode in andere Kontexte übertragen werden kann. Anschließend werden weitere für das vorgestellte Projekt interessante Punkte abgehandelt: Welche Möglichkeiten gibt es, das Projekt abzuwandeln („Vari.anten")? Gibt es hilfreiche Tipps und Kniffe, um ein entsprechendes Projekt erfolgreich durchzuführen („Tipps.Tricks")? Aber auch Probleme, die im Zusammenhang mit dem Projekt auftreten können oder schon aufgetreten sind, werden nicht ausgespart, sondern als „Schwierig.keiten" offen diskutiert und unter der Überschrift „Feed.back" kann nachgelesen werden, wie das Projekt bei der Zielgruppe ankam. Abgerundet wird die Projektdarstellung durch den Punkt „Links.Material".

kopaed verlagsgmbh | Arnulfstraße 205 | 80634 München
kopaed verlagsgmbh | fon 089.688 900 98 | info@kopaed.de | www.kopaed.de

In einem an jede Projektdarstellung angehängten „Steck.brief“ kann man erfahren, wer das Projekt schon durchgeführt hat und folglich Erfahrungen weitergeben kann; ein wichtiger Punkt, da es ein zentrales Anliegen der Publikation ist, Anregungen für die eigene Realisierung medienpädagogischer Projekte zu geben und mit Blick darauf möglichstviele Hürden schon im Vorhinein abzubauen. Im Zentrum aktiver Medienarbeit in pädagogischen Zusammenhängen steht die Vermittlung von Medienkompetenz. Dass diese nur vor einem entsprechenden theoretischen Hintergrund gelingen kann, wissen auch die Herausgeberinnen und Herausgeber des Medienpädagogik Praxis. Handbuchs. Den Konzeptdarstellungen, die das Herz der vorliegenden Publikation darstellen, ist deshalb ein theoretischer Teil vorangestellt, in dem relevante Basics aufgegriffen werden. Ulrike Wagner erläutert, welche grundlegenden Bedeutungen Medien für Kinder und Jugendliche haben, und beschreibt Veränderungen, die mit der Entwicklung des Social Web einhergehen. Die neuen Möglichkeiten, die die Medien Heranwachsenden bieten und damit verbundene veränderte Umgangsweisen der Mädchen und Jungen mit den Medien wirken sich auch auf die praktische medienpädagogische Arbeit aus. Kathrin Demmler und Eike Rösch legen dar, was nach wie vor der Kern aktiver Medienarbeit ist und sein muss, aber auch mit welchen neuen Herausforderungen und Erwartungen Medienpädagoginnen und Medienpädagogen heute konfrontiert sind. Theresa Schmidt schließlich erläutert „wegweisende Begriffe“ (S. 27), die das theoretische Fundament aktiver Medienarbeit, wie sie in diesem Handbuch vorgestellt wird, darstellen. Dieses Hintergrundwissen wird ergänzt durch praktische Grundlagen.

In fünf Kapiteln geht es darum, wie die Inszenierung medienpädagogischer Praxisprojekte gelingen kann (Albert Treber), was es bei der Projektplanung zu bedenken gibt (Sebastian Ring und Kati Struckmeyer), worauf zu achten ist, damit bei einem Projekt die Balance zwischen Prozess- und Produktorientierung nicht aus dem Lot gerät (Eike Rösch), wie es gelingt, eine Gruppe für ein Thema zu begeistern (Günther Anfang) und welche Bedeutung die Veröffentlichung der Ergebnisse medienpädagogischer Projektarbeit hat (Andreas Hedrich). Abschließend hat Elisabeth Jäcklein-Kreis in einem Glossar die wichtigsten Begriffe für das Arbeiten mit dem Handbuch zusammengestellt. So ist hier ein Gemeinschaftswerk mit zahlreichen guten Ideen und Anregungen für kreatives pädagogisches Arbeiten mit Medien in verschiedenen Situationen und mit den unterschiedlichsten Zielen entstanden, dem zu wünschen ist, dass es von einem Vielfachen der Anzahl der hier versammelten Autorinnen und Autoren immer wieder in die Hand genommen wird.

Darüber hinaus lohnt sich aber auch ein Blick ins Netz: Unter www.medienpaedagogik-praxis.net finden sich alle im Handbuch vorgestellten Konzepte und darüber hinaus noch einmal etwa genauso viele, die im Buch keinen Platz gefunden haben.

Dr. Susanne Eggert ist verantwortliche Redakteurin von merz | medien + erziehung.